

AD 1000

Formafantasma

India Mahdavi

Pierre Yovanovitch

David Chipperfield

Patricia Urquiola

Luke Edward Hall

Snøhetta

Sebastian Herkner

Cristina Celestino

Ilse Crawford

Hannes Peer

und viele mehr!

Die 100 Top-Kreativen

2021

Er vereint verschiedene Kulturen und Kontexte schon in seiner Biografie: Hubert Zandberg ist in Südafrika aufgewachsen und schenkt (von London aus) Räumen auf der ganzen Welt mehr Raffinesse. Im Entree (linke Seite) bringt er eine brasilianische Vintage-Leuchte mit einer roten Konsole aus Italien zusammen.

Hubert Zandberg

@hubertzandberginteriors

Wenn Sie kein Interiordesigner wären ... dann wäre ich wohl Opernsänger geworden. Oder in den diplomatischen Dienst gegangen.

Ich weiß, dass ich gutes Design sehe, wenn ... ich erst ein bisschen neidisch werde und mich dann ziemlich unmittelbar danach das Gefühl von Anerkennung und Freude überkommt.

Angenommen, es gäbe für 2021 ein Motto, welches wäre das? „Ich“ und „mir“ wird zu „uns“ und „wir“.

London

Der Dirigent

Hubert Zandberg verwebt famos Töne und Texturen, Fundstücke und Maßgefertigtes zur eklektisch-eleganten Einheit – wie dieses Haus für eine Mutter und ihre drei kleinen Kinder in Notting Hill.



Fotos: Ingrid Rasmussen / Frank Features

Text: Ulrich Clewing / Fotos: Ingrid Rasmussen

Wie an unsichtbaren Fäden austariert, hält das Interior trotz all der verschiedenen Strukturen seine Balance. Darin liegt die Kunst von Hubert Zandberg. Den Kamin im Salon ließ er mit Fliesen im Diamantschnitt verkleiden. Rechts ein seltener „Harp Chair“ von Jørgen Høvelskov, Leuchter: CTO Lighting.



Zwischen den beiden Salons im ersten Stock stehen offene Regale von HZI (o.). Das helle Sofa ist aus dem Italien der Fünfzigerjahre. Es wurde mit einem Stoff von Métaphores bezogen. U. li.: Ein Wegner „Wishbone“-Stuhl von Carl Hansen am Schreibtisch in einem der Kinderzimmer. U. re.: das dazugehörige Bad. Leuchten von Original BTC, Waschtisch: HZI, Armaturen von The Water Monopoly.





Vieles hat Hubert Zandberg entworfen und unter seinem Label HZI fertigen lassen, wie die kühlfarbige Küche. Auf dem Tisch von Andrew Nebbett Designs liegt eine Platte aus Zinn. Stühle von Jean Prouvé, Vitra. Die Leuchte warf ihr Licht einst auf eine Straße in Paris, bevor sie der Sammler Zandberg seinem Fundus einverleibte.





Das Bad des Gästezimmers g. oben verlegte Zandberg in einen Anbau im zweiten Stock, Fliesen: Marrakech Design von Claesson Koivisto Rune für Casa. Oben rechts: Vintage-Servierwagen in der Küche. Das Regal als Botanikum (rechts): Sukkulente in niedrigen Töpfen neben Büchern und Keramiken im Salon. Oben: die Treppe und ihr Haus.

„Ich liebe es, in Antiquitätenläden oder auf Märkten nach seltsamen, seltenen Dingen zu suchen. Meine Neugierde ist da grenzenlos: Was es doch nicht alles gibt auf der Welt!“ *Hubert Zandberg*



Im Gästezimmer ließ Zandberg die Wandschränke mit Seidentapeten von Hartmann & Forbes bespannen. Das Bett wurde mit dem Stoff „Anvers“ in Bleu Marine von Nobilis neu bezogen. Die Deckenleuchte ist von Ralph Lauren Home, der Berberteppich von HZI.



Am Arbeitsplatz im Masterbedroom steht ein „Plastic Armchair“ von Charles und Ray Eames. Die beiden entwarfen den Stuhl mit der Sitzschale aus Kunststoff 1961. Der Rest des Raumes spiegelt sich in einer Lithografie. Die Deckenleuchte im späten Art déco-Stil ist aus Murano. Die Hausherrin Ivana Hrnjez oben rechts ist Immobilienexpertin und lebt schon seit 20 Jahren in Notting Hill.

Beim Wort

Influencer denkt man meist an soziale Medien. Hubert Zandberg sieht das anders. Der Londoner gestaltet seit 25 Jahren elegante Häuser und Wohnungen, Yachten und Privatjets für Kunden auf der ganzen Welt. Dass er Einfluss hat, versteht sich von selbst. Doch an seine Aufträge gelangt der gebürtige Südafrikaner, den es als jungen Mann in die britische Hauptstadt zog, oft auf erstaunlich analoge Art.

„Vor anderthalb Jahren feierte eine Freundin von mir den Einzug in ihre neue Wohnung“, erinnert sich Ivana Hrnjez, „und die gefiel mir so gut, dass ich sie nach ihrem Architekten fragte. Bald darauf lernte ich Hubert dann persönlich kennen.“ Hrnjez, erfolgreiche Immobilienentwicklerin aus Notting Hill, hatte da gerade für sich ein Haus erworben – am nördlichen Ende der Portobello Road, einer Gegend, mit der Hubert Zandberg zufällig auch gut vertraut ist. Denn hier verbrachte er seine ersten Jahre in London, noch heute geht er samstags regelmäßig auf den Markt und in die Antiques Shops, die sich in dessen Windschatten in Seitenstraßen wie der Golborne Road angesiedelt haben. „Früher war dieser Teil der Portobello Road noch ziemlich rau, aber heute ist er das neue coolste Viertel von Notting Hill“, sagt Hrnjez. „Die Bie-

terrunde für das Haus zog sich über viele Monate hin, ein richtiger Kampf. Dabei war es eigentlich nur noch eine Ruine.“

Zandberg nahm den Auftrag gern an. Ihn reizte die Vorstellung, dieses Entlein in einen Schwan zu verwandeln, auch wenn der Aufwand größer zu werden drohte, als er es gewohnt war. „Mit einem Upper East Side-Budget etwas Hübsches zu schaffen ist im Grunde nicht besonders schwer“, erklärt der Interiordesigner. „Anspruchsvoll wird es, wenn nicht ganz so viele Mittel zur Verfügung stehen. Die Herausforderung fand ich interessant.“ Zumal es in Notting Hill nicht unbedingt angesagt ist, „zu blingy“ zu sein. Hier gilt noble Zurückhaltung, was Zandberg persönlich durchaus entgegenkommt: „Ich werde immer wieder von Redaktionen gefragt, was ich unter Luxus verstehe. Inzwischen denke ich, wahrer Luxus ist, wenn man authentisch ist. Das war zwar schon immer schwer zu erreichen, aber es ist in den letzten Jahren sicher nicht einfacher geworden.“ Und damit meint er nicht nur die eigene Authentizität: Mehr als einmal hat er es erlebt, dass er in eine schöne Wohnung kam, „aber man merkte, der Gastgeber fühlte sich darin irgendwie unwohl“. Wie bei einem Anzug, der nicht so richtig zu einem passt. Daher, ist Zandberg überzeugt, müsse ein Interiordesigner nicht nur Ästhet, sondern auch Therapeut sein. In der Hinsicht machte es ihm seine Auftragge-



Das blaue Sofa entwarf HZI, es wurde mit einem Rubelli-Stoff bezogen. Die weiße Kommode rechts stammt ebenfalls von HZI. Die Bezüge der Kissen sind von Opuzen, Dedar, Turnell & Gigon und Tibor Ltd. Die Stehleuchte ist 50er-Jahre-Vintage. Alt ist auch der Coffeetable aus Plexiglas: 70er-Jahre – Hubert Zandberg versah ihn mit einem Boden, den er mit „Ultrasuede“ von Toray bespannte.

berin allerdings ungemein leicht: „Ivana hat einen wunderbaren Stil, glamourös, aber mit Sinn für Humor. Ungezwungen modisch und verspielt wie eine Bohémienne.“

Erst wurde das Haus entkernt, bis bloß noch die Außenmauern standen. Dann galt es, die vier Etagen – mit dem Eingang und dem Treppenhaus insgesamt 270 Quadratmeter – neu aufzuteilen. Das allein nahm ein halbes Jahr Planung in Anspruch, obwohl Zandberg praktisch Carte blanche hatte. Die einzige Vorgabe lautete, vier Schlafzimmer einzurichten, für Ivana und ihre drei kleinen Kinder. „270 Quadratmeter, das klingt erst einmal nach viel Platz“, sagt der Designer, „aber wenn die Treppe davon schon ein Drittel beansprucht, wird der Raum dann doch schnell knapp.“ Doch den Aufgang wollte er unbedingt erhalten, denn in der Form findet man ihn in Häusern in der Umgebung nur sehr selten.

Die Tüftelei dauerte Monate, bis endlich der Grundriss feststand: Das Erdgeschoss mit dem schmalen Eingang wurde zu einer Art *mudroom*, wie man ihn aus englischen Landhäusern kennt; im ersten Stock gehen Küche, Esszimmer und die zwei über Eck verlaufenden Salons ineinander über; in den beiden Obergeschossen richtete Zandberg schließlich das Schlafzimmer der Hausherrin ein, dazu ein Gästezimmer und darüber die drei Kinderzimmer, inklusive vier neuer Bäder. Für die Interieurs be-

diente sich der Designer, selbst leidenschaftlicher Sammler mit Vorliebe für Wunderkammern, aus seinem reichen Fundus, fügte einige ausgesuchte Designklassiker wie Jørgen Høvelskovs „Harp Chair“ hinzu und rundete alles mit maßgefertigten Möbeln seiner Firma HZI und einem subtilen Farbkonzept ab. „Vielleicht liegt es daran, dass mich das an das Meer vor Südafrika erinnert“, erklärt er, „aber ich halte Töne zwischen Blau und Grün für besonders dynamisch. Alle, die ich frage, sehen darin etwas anderes. Für den einen ist es eindeutig blau, für den anderen ganz klar grün, das gefällt mir.“

Nur im zweiten Stock dominieren ein vornehmes Grau und schwere Samtstoffe. Die Wände schmücken Seidentapeten, vor den Fenstern hängen üppig-sinnliche Vorhänge, Zandberg erinnert es an ein „Pariser Boudoir“. Die Auftraggeberin war jedenfalls begeistert. „Die Zusammenarbeit mit Hubert war ein *match made in heaven*. Er besitzt die Fähigkeit, einen zu überraschen, seine Entwürfe haben immer etwas Magisches“, schwärmt Ivana Hrnjez.

Ein junges französisches Paar, das sie kürzlich zu Gast hatte, empfand das ganz ähnlich. Die zwei, neu in London, waren gerade auf der Suche nach einem Interiordesigner. Deshalb fragten sie ihre Gastgeberin nach ihrem Architekten – und sind nun Hubert Zandbergs neuste Auftraggeber. ■